

MigraMundi e.V.

kommunizieren
partizipieren

10 Jahre

2009 bis 2019

Verein MigraMundi – Migrantinnen der Welt – in Wiesbaden

Friedrichstraße



Zehn Jahre MigraMundi e.V. – zehn Jahre unermüdliche Arbeit mit und für Migrantinnen und deren Familien in Wiesbaden. Dazu gratuliere ich dem Verein sehr herzlich und hoffe, dass er noch viele gute Ideen verwirklichen wird. MigraMundi vernetzt und berät, stärkt und hilft, hat gute Ideen und starke Frauen aus vielen Ländern, die hervorragend zusammenarbeiten, um der Migrantinnen-Community in Wiesbaden und Umgebung immer neue Impulse zu geben und Chancen zu eröffnen.

Das Regelangebot „Integrationsassistent*innen“ – diese wurden im Jahr 2018 in Sprach- und Kulturmittler*innen umbenannt – läuft mit großem Erfolg. Es ist aus Wiesbaden nicht mehr wegzudenken. Die neue Qualifikation zu IHK-Sprach- und Kulturmittler*innen verspricht ein ebenso großer Erfolg zu werden.

Dass Migrantinnen sich politisch engagieren können und sollen, ist ebenso ein Anliegen des Vereins wie auch besondere Projekte für ältere Migrant*innen oder kulturelle Aktivitäten wie eine große Kunstaussstellung eines Roma-Künstlers oder der viel beachteten Schau „Integration ist ein Genuss“, die einen Rückblick in die internationale kulinarische Geschichte Wiesbadens bot.

Aktuell läuft ein Projekt zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: MigraMundi reagiert auf jede Herausforderung mit Kreativität und vor allem mit viel Elan. Mein Dank gilt allen Frauen, die sich engagieren – ich hoffe, dass wir in Wiesbaden noch viele interessante Projekte gemeinsam durchführen können. Gerne unterstützt das Amt für Zuwanderung und Integration auch weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten MigraMundi e.V. und dessen Bemühungen für eine gelingende Integration der zugewanderten Bevölkerung und ich sichere Ihnen zu, dass die Stadt auch künftig an Ihrer Seite stehen will.

Herzlichst

Ihr Christoph Manjura
Integrationsdezernent

Grußwort



Zehn Jahre MigraMundi – das erfüllt uns mit Dankbarkeit, Stolz und Zuversicht.

Wir sind dankbar für das großartige Team, das in dieser Zeit unermüdlich gearbeitet und viele Ideen verwirklicht hat. Unser besonderer Dank gilt den vielen Unterstützern, Sponsoren und Förderern, die an uns geglaubt und uns den Rücken gestärkt haben.

Wir sind stolz auf die vielen Projekte, die wir in diesen Jahren realisiert haben.

So konnten wir unzählige Migrant*innen stärken, qualifizieren, weiterbilden, vermitteln und vernetzen. Das hat eine deutliche Wirkung auf die Stadtgesellschaft und die Stärkung der demokratischen Prozesse – heute wichtiger denn je.

Wir sind zuversichtlich, dass wir diese Ziele in Zukunft weiter mit Elan, Teamwork und Optimismus verfolgen. Unsere Gesellschaft ist lebendig, bunt und vielfältig, MigraMundi wird weiter mit wirkungsvollen Ideen, Projekten und Aktionen der Vielfalt eine Stimme geben.

Darauf freuen wir uns!

Für den Vorstand

Zsuzsanna Dobos de Prada

Vorstandsvorsitzende

Grußwort

Gründung

Der 8. Dezember 2009 ist das offizielle Gründungsdatum von MigraMundi. Damals gründeten dreizehn Frauen aus unterschiedlichen Ländern den interkulturellen Migrantinnenverein in Wiesbaden.

Aufbau und Organisation wurden vom Migrationsberatungsdienst des Caritasverbandes Wiesbaden-Rheingau-Taunus e. V. unterstützt. Eine finanzielle Förderung gab es vom Modellprojekt „Pakt“ des Bundesamtes für Migration und der Stadt Wiesbaden.



Gründungsbesprechung 2009

Der Verein sollte ethnisch und religiös neutral und politisch unabhängig bleiben. Bürgerschaftliches Engagement und Toleranz gegenüber Menschen jeglicher Herkunft waren weitere wichtige Voraussetzungen. Als Hauptziel stellte sich der schnell wachsende Verein die Aufgabe, Migrantinnen und deren Familien an die Teilhabe an der Gesellschaft heranzuführen, sie für die Mitarbeit in Gremien und Projekten zu qualifizieren und damit in die Lage zu versetzen, ihre Belange selbst und eigenständig zu vertreten. Die Selbstorganisation und der gesellschaftspolitische Dialog sollten gefördert werden. Wichtig war die Vernetzung untereinander und mit den Gremien der Stadt: Ausländerbeirat, Ortsbeiräte, Stadtteilkonferenzen, kulturelle und soziale Einrichtungen.

Die Gründungsmitglieder waren sehr motiviert und aktiv, hospitierten in den unterschiedlichsten Einrichtungen, stellten sich und den neuen Verein vor, besuchten Schulungen. Bereits zwei Jahre später war der Verein auf 42 Frauen aus 26 Nationen angewachsen. Das Besondere ist nach wie vor, dass MigraMundi sich auf Frauen und deren Familien konzentriert sowie, im Gegensatz zu anderen Migranten- oder Kulturvereinen, nicht auf eine Nationalität beschränkt.

Gremienarbeit gelang von Anfang an – zum Beispiel hat der Verein seit langem einen Sitz im Ausländerbeirat. Aber auch Kulturprojekte wurden unterstützt und angeregt.

Mit dem Einzug in eigene Büroräume in der Innenstadt im Jahr 2010 war MigraMundi endgültig im Bewusstsein und in der Mitte der Stadt angekommen. Bis November 2011 war der Caritasverband noch der Träger des Vereins.

Seitdem arbeitet MigraMundi eigenverantwortlich.

2009

Einzug ins Schenk'sche Haus

2011 war es endlich soweit: MigraMundi konnte frisch renovierte Büroräume an einem zentralen Ort in Wiesbaden beziehen. Im so genannten „Schenk'schen Haus“ in der Friedrichstraße 32, einer ehemaligen Polizeidienststelle, bezog der Verein eine Etage mit freundlichen, hellen Räumen.

Mitten in der Innenstadt und hervorragend an den Nahverkehr angebunden, ist der Verein nun in der Stadt angekommen. Im selben Haus sind weitere Institutionen angesiedelt, zum Beispiel der Seniorenbeirat, das Büro für staatsbürgerliche Frauenarbeit und das Freiwilligenzentrum, zu denen man mittlerweile guten Kontakt pflegt.

Zum Zeitpunkt des Umzugs zählte MigraMundi 42 Mitglieder aus 26 Nationen. Die erste Kunstaussstellung im neuen Büro stammte von Vereinsmitglied Elmira Wilms, einer Künstlerin: Sie hat Frauen aus verschiedenen Nationen großformatig porträtiert.

Das Schenk'sche Haus



Happy to meet you

Schön, dich zu treffen – unter diesem Motto plante MigraMundi in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Sozialladen im Roncalli-Haus eine ganzjährige Kulturaktion.

Es gab Aktionen zum Mit-Malen für Kinder und Erwachsene, Ausstellungen von Künstlergruppen wie zum Beispiel der inklusiven Malgruppe „Bunte Reiter“, geleitet von MigraMundi-Mitglied Elmira Wilms. Auch die Porträts von Elmira Wilms unter dem Titel „FrauenAkzente“ wurden ausgestellt und die porträtierten Frauen – zum Teil Vereinsmitglieder – stellten sich den Fragen der anwesenden Besucher. In einer Kunstaussstellung, organisiert von Olga Beatriz Calero Maldonado, gab es beim Frauenzentrum „WIF“ und bei MigraMundi Bilder von jungen Künstler*innen aus benachteiligten Familien von unterschiedlichen Schulen und Einrichtungen in Kolumbien zu sehen. Gesprächsrunden drehten sich zum Beispiel um „Frühlingsrituale in der Welt“, es gab ein „Fest des Teilens“ und diverse Aktionen speziell für Kinder. Auch „Wir malen unser Lebensbild“ mit der mongolischen Künstlerin Oyun Schmauss zog zahlreiche Teilnehmer an.

Die Veranstaltungsreihe wurde einige Zeit fortgesetzt. Außer regelmäßigen Bilderausstellungen von Künstlern und Künstlerinnen mit und ohne Migrationsgeschichte gab es noch weitere Workshops und Veranstaltungen zu Themen, die sich jeweils an dem Jahresthema der aktuellen Caritas-Kampagne orientierten.

Der Katholische Sozialladen ist unmittelbarer Nachbar von MigraMundi. Schwerpunktmäßig nehmen Teilnehmer*innen der durch den Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus im Roncalli-Haus durchgeführten Integrationskurse an den dort stattfindenden Veranstaltungen teil. Sie haben hier die Möglichkeit, ihr Deutsch anzuwenden. Außerdem sind auch alle anderen interessierten Bürger eingeladen.



2012

Hallo und willkommen in Wiesbaden

Die Vereine MigraMundi und Kubis haben in einem gemeinsamen Projekt, das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Stadt Wiesbaden gefördert wurde, ein Konzept entwickelt, damit Migranten in Wiesbaden leichter ankommen und Fuß fassen sollten. Gesprächskreise und Ausflüge sowie individuelle Betreuung standen auf dem Programm.

23 Ehrenamtliche kümmerten sich um 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Projekt sollte die Anerkennungs- und Willkommenskultur in Wiesbaden verbessern. Es gab beispielsweise einen Stadtrundgang, bei dem die Stadtführerin auch Tipps für vergünstigte Theaterkarten und Bootsfahrten auf dem Rhein gab. Außerdem wurden je nach Interesse Beratungsstellen, Freizeitangebote, Institutionen, Kitas, Schulen, Bibliotheken und andere Orte besucht. Bei den Gesprächskreisen konnten gezielt Fragen beantwortet werden.

„Das Projekt ist so wichtig, weil es konkrete Hilfen bietet und Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenbringt“, lobte die damalige Integrationsdezernentin Rose-Lore Scholz. Es sei nicht „am runden Tisch“ ausgedacht, sondern ganz am Alltag orientiert. Kubis und MigraMundi teilten sich die individuelle Betreuung nach Geschlechtern auf, wobei MigraMundi die weiblichen Teilnehmer betreute.



Roma-Kunst

„Kultur wirkt gegen Vorurteile“. Mit dieser Idee wurde 2014 gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen ein Kunstprojekt mit Roma-Künstlern ins Leben gerufen. Eine vierwöchige Ausstellung mit Werken des Künstlers „Sajo“ aus Düsseldorf fand in den Räumen von MigraMundi statt.

Die Ausstellung war Teil des Projekts „Mittendrin Kultur entdecken“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Bei der gut besuchten Eröffnung sprachen Staatssekretär Jo Dreiseitel, die damalige Kultur- und Integrationsdezernentin der Stadt Wiesbaden Rose-Lore Scholz, Heike Lange vom Paritätischen Wohlfahrtsverband und Sami Dzemailovski von der Otto Benecke Stiftung. Die Otto Benecke Stiftung trat zudem mit ihrem Integrationsprojekt Migovita als Sponsor der Ausstellung auf.

Doch es gab nicht nur die ausdrucksstarken Bilder zu bewundern, sondern auch Roma-Lyrik von Nedjo Osman zu hören. Der Schauspieler und Dichter las seine Werke in der eigenen Sprache, die deutsche Übersetzung wurde von der zum Ensemble des Wiesbadener Staatstheaters gehörenden Schauspielerin Kruna Savic gelesen. Schließlich spielte der Musiker Enis Ibrahimovski Roma-Musik aus verschiedenen Ländern. Viele Besucher*innen waren anwesend.

Staatssekretär Dreiseitel nutzte den Termin, um mitzuteilen, dass das Land Hessen die Förderung der Sinti- und Roma-Organisationen aufstocken werde. Auch die Damen des Zonta Clubs Wiesbaden-Rheingau interessierten sich für die Ausstellung; sie hatten sich in diesem Jahr entschlossen, MigraMundi zu ihrem nächsten Förderprojekt zu erklären.

„Migovita“ und MigraMundi arbeiteten auch bei einer weiteren Veranstaltung im Schaufenster Stadtmuseum zusammen: Das „Forum der Vielfalt“, eine Führung mit Diskussion für Migrant*innen durch eine Ausstellung über „Deutschland für Anfänger und Fortgeschrittene“.

2014



WIESBADEN

Kultur wirkt gegen Vorurteile

MIGRAMUNDI Ausstellung mit Bildern des Roma-Künstlers Sajo / Lebendige Vernissage

WIESBADEN (aja). Wie er wirklich heißt, das traut sich der Kölner Maler „Sajo“ nicht zu sagen. Denn wenn man erfahren würde, dass er ein Angehöriger des Volkes der Roma ist, „dann würde er vielleicht seinen Job verlieren“, sagt Susanna Dobos de Prada, Vorsitzende des Migrantinnenvereins „MigraMundi“. Die Ausstellung mit Sajos Bildern wurde in den Räumen des Vereins im Schenk'schen Haus eröffnet.

tel, der ankündigte, dass das Land Hessen die Förderung der Sinti- und Roma-Organisationen aufgestockt habe. Ein Förderer des Projekts ist auch die Otto-Benecke-Stiftung mit ihrem Antidiskriminierungsprogramm „Migovita“.

Den eindrucksvollsten Beitrag zur Vernissage leistete der Schauspieler und Lyriker Nedjo Osman, der in Köln ein Theater leitet. Er las seine Gedichte, die auch auf Deutsch unter dem Titel „Gebäre mich nicht“ erschienen sind, in seiner Muttersprache Romanes vor. Die deutschen Übersetzungen trug die Wiesbadener Theaterschauspielerin Kruna Savic vor. Gedichte, die unter die Haut gingen: „Es ist nicht leicht, ein Zigeuner zu sein“, denn die abfällige Bezeichnung „Zigeuner“ beschwöre ein Klischeebild von Kriminellen oder bestenfalls fahrenden Musikanten herauf. Aber das sei er nicht, sagte Osman. Musik gab es aber auch. Das Duo Enis Ibrahimovski und Ohran sorgte für packenden Ethno-Sound.

Ausdrucksstarke Porträts

Sajos Bilder wirken wie auf Papier geschleuderte Farbkleckse. Doch diese formieren sich zu ausdrucksstarken Porträts von Musikern oder alten Frauen, aber auch von Scharfschützen, von Männern oder Kindern. Farben setzt Sajo sparsam ein, seine Bilder wirken durch den Ausdruck der Personen.

Die großformatigen Gemälde hängen in allen Räumen des Vereins, der für die Vernissage alle Möbel zur Seite geräumt hatte. Trotzdem platzten die Räumlichkeiten aus allen Nähten. Anwesend waren auch Vertreterinnen des Zonta-Clubs, die „MigraMundi“ zu ihrem nächsten Förderprojekt erklärt haben.

Die Ausstellung ist ein Teil des Projekts „Mittendrin Kultur entdecken 2014 – frei für alle“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Dieses alljährlich stattfindende Projekt ermöglicht Menschen mit geringem Einkommen die Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen. Das würdigte auch Dezernentin Rose-Lore Scholz, die sich hier sowohl in ihrem Kultur- wie im Integrationsressort gefordert fühlte. Dass Kultur Menschen verbindet und gegen Vorurteile wirken kann, wird die Dezernentin nicht müde zu betonen. Das Gleiche befand auch der Hessische Staatssekretär und Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung, Jo Dreiseitel.



Sajos Bilder wirken wie auf Papier geschleuderte Farbkleckse. Foto: privat

MigraMundi, Friedrichstraße 32. Die Bilder sind vier Wochen lang immer dienstags und freitags von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Ausstellung „Integration ist ein Genuss“

„Integration ist ein Genuss“ hieß die Ausstellung im „Schaufenster Stadtmuseum“, bei der MigraMundi 2014 bis 2015 in Kooperation mit dem Amt für Zuwanderung und Integration Wiesbaden unter der Leitung des Stadtmuseums Wiesbaden das Projektmanagement übernahm.

Die Ausstellung wurde durch eine kommunale, ämterübergreifende Gruppe angeregt und sollte positive Aspekte der Integration herausstellen sowie zeigen, dass „Einwanderung“ schon immer ein Thema war. Außerdem sollten sich viele mit der Thematik identifizieren können. Das war bei „Esskultur“ definitiv der Fall. So wirkten nicht nur zahlreiche Mitglieder von MigraMundi selbst mit, sondern sprachen auch weitere Migrantinnen an, die zu Themen wie „Oliven auf dem Wochenmarkt“, „Die Römer und der Wein“, „Die erste italienische Eisdiele in Wiesbaden“, „Das spanische Lebensmittelgeschäft Pons & Castaner bringt Südfrüchte nach Wiesbaden“ und vieles mehr ausführlich in Archiven, durch Zeitzeugen und auf andere Weise recherchierten und Ausstellungsbeiträge erarbeiteten.

Vom 27. Februar bis 24. Mai 2015 war die Ausstellung im „Schaufenster Stadtmuseum“ in der Ellenbogengasse zu sehen. Dazu gab es ein Rahmenprogramm mit Filmen im kommunalen Kino Caligari, Führungen durch die 21 „ehrenamtlichen Kuratoren und Kuratorinnen“, natürlich inklusive Kostproben sowie eine umfangreiche Dokumentation.

Fazit der Ausstellung: „Migration und Integration bestimmen als grundlegende gesellschaftliche Prozesse die Entwicklung dieser Stadt und bereichern die kulturelle Vielfalt Wiesbadens“.

LANDESHAUPTSTADT

INTEGRATION

„Wann kam die Ananas nach Wiesbaden?“ „Der Schritt in die Selbstständigkeit braucht Mut.“
„Die Aubergine eroberte Biebrich in den 1970er Jahren.“ „Chinesen kamen am Anfang des 20. Jahrhunderts nach Wiesbaden.“ „Orangen aus Mallorca gibt es seit den 1920er Jahren.“

IST EIN GENUSS

Ausstellung im Schaufenster Stadtmuseum
Ellenbogengasse 3-7, Wiesbaden
Tel. 06 11-34 13 28 77 www.wiesbaden.de/stadtmuseum
Öffnungszeiten: Di-So 11-17 Uhr

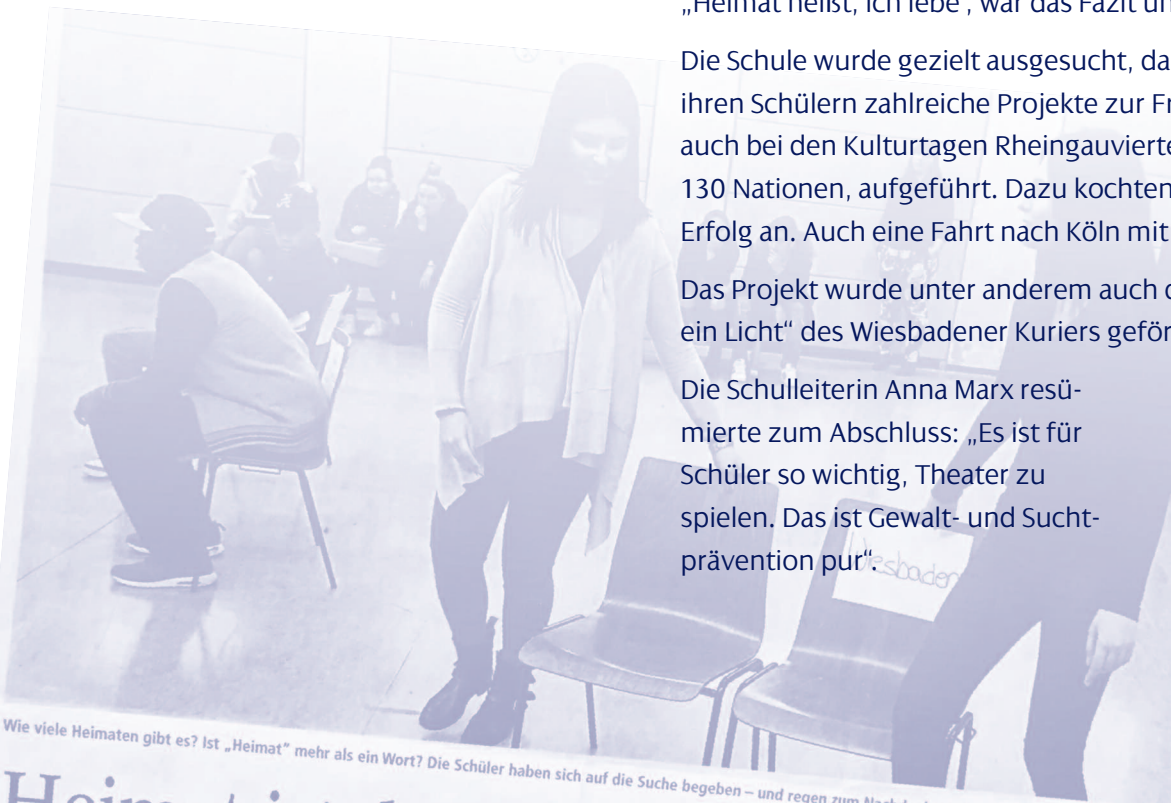
27. Februar
bis
24. Mai 2015

STADTMUSEUM WIESBADEN
WIESBADEN
Kulturamt

www.wiesbaden.de

2015

„Heimat ist dort, wo man glücklich ist“ Theaterprojekt mit der Albrecht-Dürer-Realschule



Wie viele Heimaten gibt es? Ist „Heimat“ mehr als ein Wort? Die Schüler haben sich auf die Suche begeben – und regen zum Nachdenken an. Foto: RMB/Heiko Kube

Heimat ist dort, wo man glücklich ist

KULTUR Theaterprojekt der Albrecht-Dürer-Realschule berührt sowohl die Schüler als auch das Publikum

„Unser Weg“ hieß das Theaterstück, das MigraMundi mit einem Theaterkurs an der Albrecht Dürer-Realschule verwirklicht hat.

In einem dreitägigen Workshop mit den Theaterprofis Nedjo Osman, Kruna Savic und Sami Dzejmaljowski erarbeiteten 18 Schülerinnen und Schüler aus neun Nationen ihr eigenes Stück mit dem Thema „Heimat“. Damit wollten sie sich auch gegen Diskriminierung und für Toleranz zwischen den Kulturen stark machen.

„Heimat heißt, ich lebe“, war das Fazit und der letzte Satz des Stücks: „Freundschaft ist das Wichtigste“.

Die Schule wurde gezielt ausgesucht, da sie als „Wiesbadener Friedensschule“ kulturelle Vielfalt als Chance erkennt und ihren Schülern zahlreiche Projekte zur Friedenserziehung anbietet. Das Stück wurde nicht nur in der Schule, sondern auch bei den Kulturtagen Rheingauviertel/Hollerborn, einem Wiesbadener Stadtviertel mit Bewohner*innen aus rund 130 Nationen, aufgeführt. Dazu kochten die Schüler*innen noch Suppen aus ihrer Heimat und boten sie mit großem Erfolg an. Auch eine Fahrt nach Köln mit dortiger Aufführung des Stücks an einer Schule war Teil der Aktion.

Das Projekt wurde unter anderem auch durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“ und die Aktion „Ihnen leuchtet ein Licht“ des Wiesbadener Kuriers gefördert.

Die Schulleiterin Anna Marx resümierte zum Abschluss: „Es ist für Schüler so wichtig, Theater zu spielen. Das ist Gewalt- und Suchtprävention pur!“



2016

...Claudia Kroll-K...
...lern heraus...
...WIESBADEN...
...es Theaterprojek...
...innenorganisati...
...ndi“, mit dem sich 18 Schüler...
...insgesamt neun Nationen...
...Theaterkurs der...
...en der Albrecht-Dürer-...
...chule in ein...
...shop“ aus...
...haben sich...
...lag intensiv gear...
...ich bin überrascht vom tollen Er...
...gebnis“, markiert Nedjo Osman...
...mazedonischer Schauspieler...
...den Workshop...
...nischen Sozialpa...
...Dzemaaljowski...
...stützt. Das Proj...
...das vom Bundes...
...demokrati...
...nisteriums für...
...Frauen und Ju...
...die Weihnach...
...„Ihnen leuchtet...
...Zeitung geför...
...wird.
...Als Projektpart...
...uns die Albrecht-Dürer-Real...
...schule ausgesucht, weil sie als...
...Wiesbadener Friedenssch...
...nistan auf der anderen Seite tra...
...gen, bewegen sich die Theater...
...schüler durch den Saal und zeig...
...gen mimisch, was sie mit dem...
...Begriff Heimat und der Sehns...
...sucht danach verbinden. Wobei...
...sie immer wieder danach fragen...
...was Heimat ist und ob Heimat...
...auch an mehreren Orten gleich...
...zeitig sein kann. Auf der Suche...
...nach der Antwort bemerken sie...
...dass Heimat dort ist, wo man...
...glücklich ist. Das...
...DIALOG FÖRDERN
...Der Verein fördert seit sechs...
...Jahren den Dialog zwischen in...
...Deutschland

Migrantinnen in die Kommunalpolitik!

„Demokratie ist auch Verpflichtung, sich einzubringen“.

Mit diesem Motto startete ein Modellprojekt, das von MigraMundi initiiert, unter Federführung der Otto Benecke Stiftung umgesetzt und von der Bundeszentrale für politische Bildung in verschiedenen Städten finanziell gefördert wurde.

„Da das Projekt so wichtig ist, hielt ich es für richtig, es bundesweit zu veranstalten“, sagt Zsuzsanna Dobos de Prada.

Die Auftaktveranstaltung fand in Wiesbaden statt. Teilgenommen haben Frauen unterschiedlicher Migrantinnenvereine: Wiesbaden (MigraMundi e. V.), Düsseldorf (Carmen e. V.), Saarbrücken (ELFE e. V.) und Fulda (Rodnik e. V.).

Bei Netzwerktreffen sollten Migrantinnen mit Kommunalpolitikerinnen und Vertreterinnen der Verwaltung zusammen gebracht und zum Engagement angeregt werden. Damit das Wissen, die Erfahrungen und die Kompetenzen der Migrantinnen den entsprechenden Niederschlag in der Kommunalpolitik finden, sollen sie sich aktiv beteiligen.

Dafür braucht es aber Unterstützung und entsprechende Vermittlung, um auch in der Gesellschaft eine Bewusstseinsveränderung anzuregen. Nicht nur handfeste politische Informationen waren bei dem Projekt gefragt, sondern auch die Stärkung des Selbstbewusstseins der Migrantinnen, von denen derzeit nur wenige politisch aktiv sind. Es gab verschiedene Seminare und Workshops, bei denen die Migrantinnen Rhetorik, Argumentation und Auftreten verbessern konnten sowie das Wahlsystem, die Verwaltungsstruktur und Parteien in Deutschland kennen lernten.

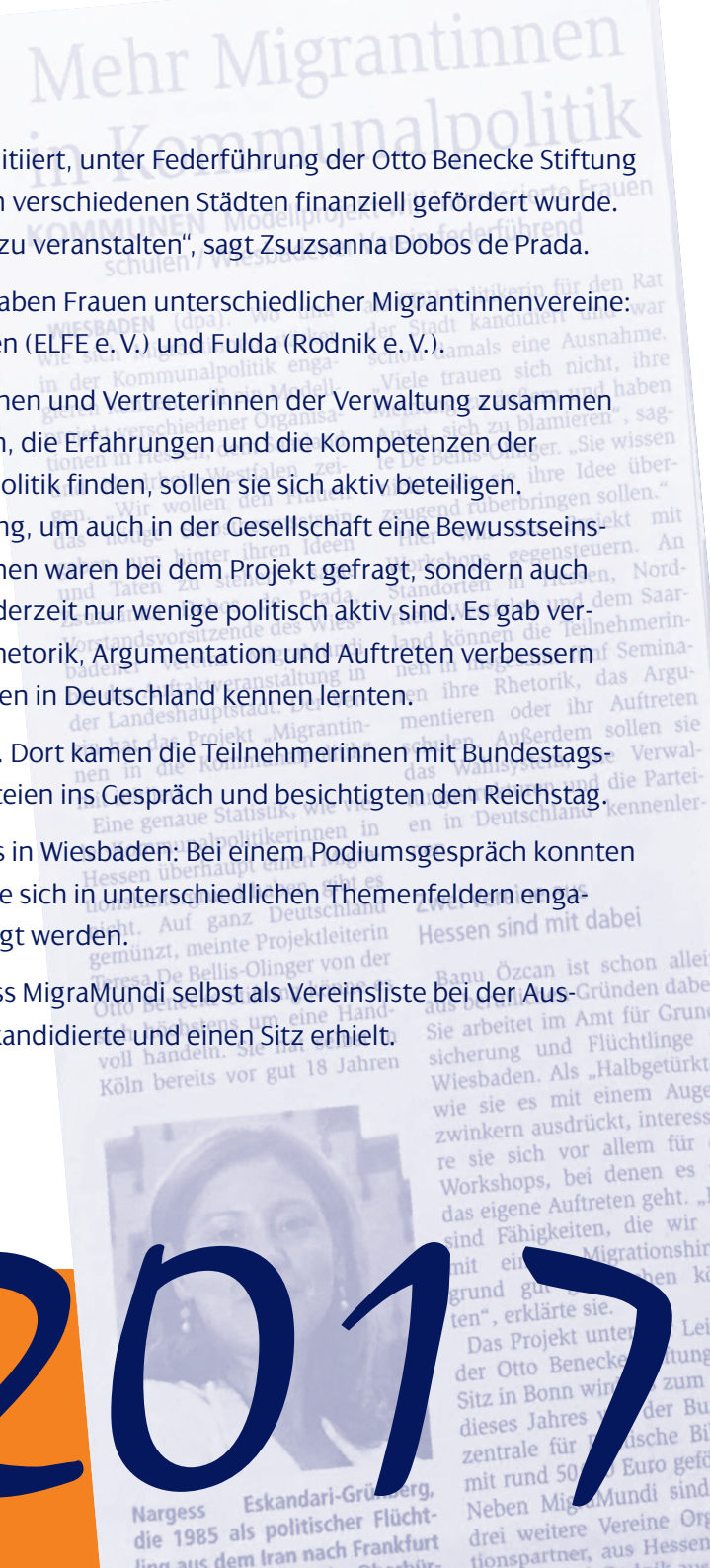


Der Abschluss fand in Berlin statt. Dort kamen die Teilnehmerinnen mit Bundestagsabgeordneten verschiedener Parteien ins Gespräch und besichtigten den Reichstag.

Eine weitere Veranstaltung gab es in Wiesbaden: Bei einem Podiumsgespräch konnten Politiker*innen aus Wiesbaden, die sich in unterschiedlichen Themenfeldern engagieren, zu ihren Tätigkeiten befragt werden.

Zu diesem Thema passt auch, dass MigraMundi selbst als Vereinsliste bei der Ausländerbeiratswahl in Wiesbaden kandidierte und einen Sitz erhielt.

2017



SAF – Sprache und Arbeit für Flüchtlinge

Seit dem Jahr 2016 beteiligt sich MigraMundi als Partner des Bildungsträgers FRESKO e. V. an mehreren Projekten, die das Ziel haben, Geflüchteten die Teilhabe am Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Sprachmittler*innen des Vereins leisten hier wertvolle Hilfe.

Das erste Projekt, SAMKA genannt (Sprache und Arbeit für Migrant*innen/Kontingentflüchtlinge und Asylbegehrende), richtete sich an Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive. Durch einen intensiven berufsbezogenen Deutschunterricht (zwei Tage pro Woche) wurden die Teilnehmer*innen zur Kommunikation in Beruf und Alltag befähigt. In einer parallel stattfindenden Arbeitsgelegenheit (drei Tage pro Woche) hatten sie die Gelegenheit, die erworbenen Sprachkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Dieses Projekt endete 2017.

Die Nachfolgeprojekte heißen nun SAF (Sprache und Arbeit für Flüchtlinge); der erste Durchgang startete im Sommer 2018. Zurzeit läuft im Sommer 2019 bereits der dritte Durchgang.

Auch hier gibt es berufsbezogenen Deutschunterricht, diesmal an drei Tagen in der Woche. Bei parallel stattfindenden Arbeitsgelegenheiten (zwei Tage pro Woche) haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, die erworbenen Sprachkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Zu Beginn des Kurses werden sie in einer zweiwöchigen Intensivphase auf die Arbeitsgelegenheit vorbereitet, wobei Sprach- und Kulturmittler*innen des Projektpartners MigraMundi e. V. für Hilfestellungen und Übersetzungen zur Verfügung stehen.

Es gelingt den Teilnehmenden zunehmend leichter und sicherer, typische Alltagssituationen zu bewältigen und die Orientierung in und die Identifizierung mit der deutschen Gesellschaft und auch des näheren örtlichen Umfeldes (Wiesbaden und Umgebung) zu verbessern. Zu diesem Zweck werden Projekte durchgeführt, die im Unterricht vorbereitet und dann außerhalb umgesetzt werden. Dazu gehören zum Beispiel die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Kenntnisse des örtlichen Gesundheitswesens sowie der für die Teilnehmenden wichtigen Ämter und Behörden etc.



2018

Von den Integrationsassistent*innen zu den IHK-Sprach- und Kulturmittler*innen

Bereits seit 2014 qualifiziert MigraMundi Integrationsassistent*innen, deren Aufgabe es ist, Migrant*innen zu Terminen zu begleiten, ihnen Wege zu ebnen, als ehrenamtliche Sprachmittler*in zur Verfügung zu stehen und ähnliches mehr. Hier ist interkulturelle und sprachliche Kompetenz der Ehrenamtlichen gefordert. Viele Migrant*innen nahmen diese Qualifikation bereits wahr, in zahlreichen Sprachen konnte die kultursensible Sprachmittlung angeboten werden. Sie wurde sehr bald von Wiesbadener Ämtern, Gremien und den städtischen Kliniken sehr geschätzt. Seit Ende 2017 änderte sich die Qualifizierung, sie wurde noch weiter professionalisiert, indem die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden dieses Bildungsangebot nun zertifiziert.

Der IHK-Zertifikatslehrgang „Sprach- und Kulturmittler*innen“ kann seitdem berufsbegleitend in 180 Unterrichtseinheiten absolviert werden; MigraMundi wirkt dabei als koordinierender Träger. Im Juni 2018 wurde der erste IHK-Zertifikatslehrgang abgeschlossen und die IHK-Zertifikate übergeben, weitere Lehrgänge schliessen sich seitdem an, sie sind stets ausgebucht. Die Zielgruppe sind Migrant*innen mit hoher Sprachaffinität, guten Deutschkenntnissen sowie Kenntnissen und Erfahrungen mit den deutschen Institutionen. Sie sollen zum einen Geflüchtete und Zuwanderer mit geringen Sprachkenntnissen unterstützen, zum anderen aber auch den Institutionen bei der Arbeit im Umgang mit der genannten Zielgruppe helfen und auf diese Weise sprachliche und kulturelle Barrieren auf beiden Seiten abbauen.

Es ist eine Vermittlertätigkeit, die hohe Sozialkompetenz erfordert, denn es gilt, unparteiisch zwischen Ämtern und den unterstützten Menschen zu koordinieren.



Brückenbauer zwischen Ämtern und Migranten

INTEGRATION IHK-zertifizierte Mittler helfen, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden

Von Taylan Gökalp

WIESBADEN. Man stelle sich vor, man sitzt in einem fremden Land in einer Behörde. Der Sachbearbeiter spricht eine völlig unverständliche Sprache und verlangt, ein Formular zu unterschreiben, dessen Inhalt man nicht versteht. Genau dafür gibt es in Wiesbaden seit Kurzem IHK-zertifizierte „Integrationsassistenten“, die eine Brücke zwischen Migranten und Ämtern bauen sollen.

Der erste Lehrgang mit 15 Teilnehmern begann am 15. März und endete am 29. Juni. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Verein MigraMundi, dem Bildungszentrum Donner + Partner und der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden. Die Zertifikate wurden nun in den Räumen von MigraMundi in der Friedrichstraße übergeben.

Maßgeblich beteiligt an der Entstehung des Projekts war die Vorstandsvorsitzende des Vereins, Zsuzsanna Dobos de Prada. „Migranten werden heute ganz anders integriert als noch vor 30 Jahren. Das ist ein sehr großer Schritt. Wir brauchen Projekte, bei denen wir die Leute von Anfang an einbinden“, sagt sie.

Die Integrationsassistenten

kommen zum Einsatz, wenn die Behörden nicht mehr weiter wissen. „Gerade bei komplexen und wichtigen Themen sind sie eine große Hilfe“, bestätigt Jeanine Rudolph, die Leiterin des Amts für Zuwanderung und Integration.

Aber was muss man mitbringen, um Integrationsassistent werden zu können? Besonders wichtig sind Kenntnisse der Einsatzsprache auf muttersprachlichem Niveau. Aber auch andere Eigenschaften seien wichtig, wie etwa Pünktlichkeit, Sozialkompetenz und man müsse unparteiisch sein, erklärt Dobos de Prada. „Der Integrationsassistent muss das Vertrauen beider Seiten gewinnen.“

Die meisten Sprachmittler haben selbst einen Migrationshintergrund. Für den Dozenten Cengiz Deniz sind sie ein positives Beispiel für gelungene Integration.

„Die Integrationsassistenten sind Vorbilder für die Eltern und diese für ihre Kinder. Das positive Beispiel wird innerhalb der Familien weitergetragen“, erklärt er. Gerade die Anerkennung der Arbeit durch die IHK sei ein ganz wichtiges Signal: „Denn es zeigt, dass Menschen mit Migrationshintergrund keine Randgruppe mehr sind.“

Aktuelles

Unterstützung bei der Professionalisierung von Migrant*innenorganisationen

In den Jahren 2011 und 2012 nahm MigraMundi an einem Projekt unter der Führung der Otto Benecke Stiftung (OBS) teil, in dem mit acht anderen Vereinen aus verschiedenen Bundesländern ein Konzept zum Thema „Professionalisierung von Migrant*innenorganisationen“ erarbeitet wurde. Hier wurden Methoden und Instrumente entwickelt, die gezielt auf Migrant*innenorganisationen zugeschnitten waren mit Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Antragstellung und anderem.

In Kooperation mit der OBS führte MigraMundi im Jahr 2012 in Rüsselsheim, Mainz und Wiesbaden hierzu Seminare durch. Beispielsweise gab es gemeinsam mit dem Interkulturellen Büro der Stadt Rüsselsheim eine Fortbildung zum Thema „Akquise von Projektmitteln – Öffentlichkeitsarbeit als Türöffner“.



Ziel war die Professionalisierung der Arbeit von Migrant*innenorganisationen, die Förderung der gleichberechtigten gesellschaftlichen und politischen Teilhabe sowie die Unterstützung ihrer Aktivitäten. Wichtig dabei war, dass Themen und Inhalte von den Migrant*innenorganisationen selbst bestimmt, ihre Interessen und Fragestellungen bereits in der Vorbereitung erhoben und bei der inhaltlichen Planung berücksichtigt wurden.



2013/14 stellte MigraMundi beim Bundesamt für Migration einen Antrag auf Multiplikator-Schulungen und führte als Träger eigenständig weitere Seminare für Migrant*innenorganisationen in Wiesbaden, Mainz, Rüsselsheim und Wuppertal durch.

Schließlich war MigraMundi von 2015 bis 2018 Projektpartnerin unter Federführung des Paritätischen Gesamtverbandes beim Projekt „Stark vor Ort – Migrant*innenorganisationen qualifizieren“.

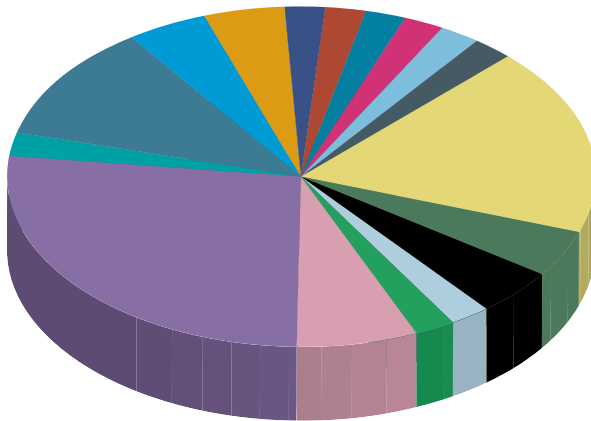
Im Rahmen dieses Projekts wurden insgesamt zwölf Seminare und drei Netzwerktreffen in Wiesbaden durchgeführt. Außerdem wurde ein schriftlicher Leitfaden als weitere Arbeitshilfe zu den besprochenen Themen – Empowerment, Projektentwicklung, Antragstellung, Netzwerkarbeit, Konfliktmanagement, Vereinsrecht und -management – erstellt. Hierbei wirkte MigraMundi ebenfalls mit.

Aktuelles

Zahlen und Fakten

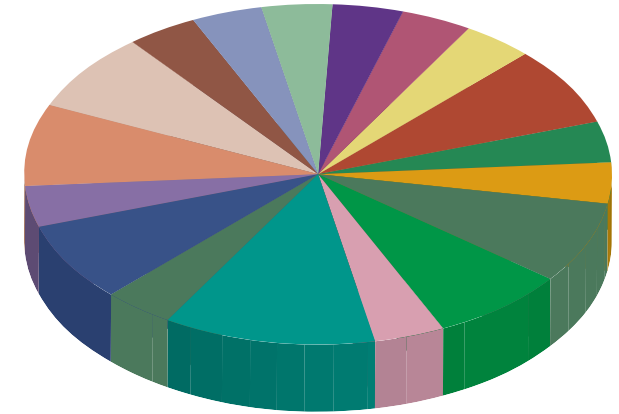
Bisher haben 45 Sprach- und Kulturmittler*innen den IHK-Lehrgang absolviert. Sie kommen aus diesen Herkunftsländern:

- Afghanistan
- Äthiopien
- Bosnien und Herzegowina
- Deutschland
- Eritrea
- Frankreich
- Indien
- Irak
- Iran
- Kolumbien
- Marokko
- Pakistan
- Peru
- Polen
- Syrien
- Thailand
- United Kingdom



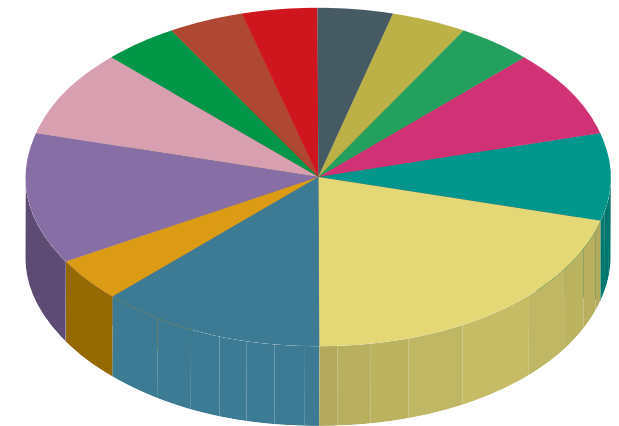
Die Mitglieder von MigraMundi kommen aus diesen Herkunftsländern:

- Argentinien
- Bulgarien
- China
- Dominikanische Republik
- Indien
- Irak
- Iran
- Italien
- Kuba
- Kolumbien
- Macau
- Marokko
- Polen
- Rumänien
- Russland
- Syrien
- Türkei
- Ungarn



24 Mitarbeiter*innen bei MigraMundi kommen seit dem Jahr 2012 aus diesen Herkunftsländern:

- Afghanistan
- Algerien
- China
- Deutschland
- Frankreich
- Indien
- Irak
- Iran
- Italien
- Marokko
- Russland
- Syrien
- Somalia
- Ungarn



MigraMundi führte während der zehn Jahre noch weitere Projekte erfolgreich durch:

(vergleiche auch Etablierung (Webseite): <https://migramundi.jimdo.com/der-verein/etablierung/>)

- ✓ Aufsuchende und begleitende Beratung von neu zugewanderten Familien aus der EU – unterstützt durch Europäische Hilfsfonds, für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) sowie BMAS und BMFSFJ.
- ✓ Familien Gruppen Konferenz (FGK).

- ✓ Jung und Alt zusammen kreativ.
- ✓ MIGOVITA in Kooperation mit der Otto Benecke Stiftung.
- ✓ Dzanes ko sijum me? – Weißt du, wer ich bin?
- ✓ MigraSEN – in Kooperation mit dem Amt für Zuwanderung und Integration (BAMF).

- ✓ Landtagswahl „Frauen haben die Wahl“ in Kooperation mit KOMZ e. V., Büro F e. V., WIF e. V.
- ✓ Brücken bauen, Informationen bieten, Perspektiven entwickeln. Für Menschen, die neu aus der EU zugewandert sind – unterstützt durch europäische Hilfsfonds, für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) sowie BMAS und BMFSFJ.

Der Vorstand von MigraMundi bedankt sich herzlich für Ihre Zusammenarbeit.



Vorstand (von links nach rechts):
 Elmira Wilms (Vorstandsmitglied),
 Zsuzsanna Dobos de Prada (Vorstands-
 vorsitzende), Hanifa Moosa Fuchs
 (stellvertr. Vorstandsvorsitzende)

Impressum

Sitz des Vereins:
 MigraMundi e.V., Friedrichstraße 32, 65185 Wiesbaden
 Telefon: +49 (0) 611 971 508 72
 Internet: www.migramundi.de

Vorstand: Zsuzsanna Dobos de Prada (Vorstandsvorsitzende)
 s.prada@migramundi.de
 Hanifa Moosa Fuchs (stellvertretende Vorstandsvorsitzende)
 Elmira Wilms (Vorstandsmitglied)

Registergericht: Amtsgericht Wiesbaden VR 6388

Fotos: MigraMundi, privat, Stadt Wiesbaden, Heike Schön
 Text: Anja Baumgart-Pietsch, Wiesbaden
 Layout und Produktion: 3verben by Heike Schön, Wiesbaden

Kooperationen

Diakonie
 Diakonisches Werk
 Wiesbaden

Kubis e.V.
 Verein für Kultur, Bildung und Sozialmanagement

**Kommunale Frauenbeauftragte
 Wiesbaden**

FRESKO e.V.
 Verein für Bildungs- und Kulturarbeit

Büro für Staatsbürgerliche Frauenarbeit e.V.

**Freiwilligen-Zentrum
 Wiesbaden**

WIR
 HESSEN KOMPETENZ
 ZENTRUM
 VIELFALT
 LOTSEN

IHK Wiesbaden

AWO

WIESBADEN
 Ausländerbeirat

caritas

Büro

**STADTMUSEUM
 WIESBADEN**

obs
 Otto Benecke
 Stiftung e.V.

Donner + Partner
 Bildungszentren

MigraMundi ist Mitglied bei

DaMigra
 Dachverband der
 Migrantinnenorganisationen

**DER PARITÄTISCHE
 HESSEN**
 Regionalgeschäftsstelle Wiesbaden

BBE
 Bundesnetzwerk
 Bürgerschaftliches
 Engagement

KOMZ
 frauenkommunikations-
 zentrum wiesbaden

Förderer

Europa fördert
 Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

EHAP
 Europäischer Hilfsfonds für die
 am stärksten benachteiligten Personen

**Bundesministerium
 für Arbeit und Soziales**

**Bundesministerium
 des Innern, für Bau
 und Heimat**

KOMZ
 frauenkommunikations-
 zentrum wiesbaden

WIESBADEN
 Amt für Zuwanderung
 und Integration

WIESBADEN
 Amt für soziale Arbeit

**ihnen
 leuchtet
 ein Licht**

**Europäische
 Union**

**Zonta Club
 Wiesbaden-Rheingau**
 Member of Zonta International

Gefördert durch:
**Bundesministerium
 des Innern**

**Aktion
 MENSCH**

aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages

WIR
 HESSEN WEGWEISENDE
 INTEGRATIONSANSÄTZE
 REALISIEREN

**Modellregionen
 Integration**